

	<p>Objekt: Karst aus der Gegend von Brackenheim</p> <p>Museum: Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim Filderhauptstr. 179 70599 Stuttgart +49 711 459 22 146 j.weisser@uni-hohenheim.de</p> <p>Sammlung: Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung, Historischer Sammlungsbestand 1818 bis 1845 (im Aufbau), Handgeräte 1818-1904 (im Aufbau)</p> <p>Inventarnummer: HMS_0434 / N002</p>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beschreibung

Göriz (1845), S. 66:

"Nr. 434. Karst aus der Gegend von Brackenheim in Württemberg. Er wurde im Jahr 1836 von Schmiedmeister Jung in Brackenheim bezogen. Die Stellung des Stiels in einem spitzigeren Winkel macht diesen Karst auch zum Gebrauche an Abhängen tauglich. Man findet ihn in den Oberämtern Brackenheim, Besigheim, Vaihingen, Heilbronn und Neckarsulm ohne wesentliche Abänderungen sowohl beim Landmann, als beim Weingärtner im Gebrauche."

König (1847), S. 24 und Taf. 15, Abb. 84:

"Fig. 84, Karst aus der Gegend von Brakenheim; die Stellung des Stiels in einem spitzigeren Winkel macht diesen Karst auch zum Gebrauch an Abhängen tauglich"

Diese Angabe stammt aus dem Text von König (1847), S. 23f.:

„B. Spaten, Schaufeln, Grabforken, Kreuzhauen, Karste und einfache Hauen:
Fig. 79 bis 91.

In vielen Gegenden wendet man, um der Erde die erste vorbereitende Bestellung zu geben, die Kreuzhaue, verschiedene andere Hauen, Karste oder Schaufeln an, mit welchen man die Oberfläche in mehr oder weniger große Schollen zertheilt. Obgleich diese Arbeit unvollkommen ist, da sie den Boden fast gar nicht wendet, und auf keine ganz befriedigende Weise die Unkräuter, überhaupt die nachtreibenden Pflanzen zerstört, so geht sie doch sehr schnell vor sich, und bringt auf kleinen Strecken von Neubrüchen oder Brachen gute Wirkung hervor. Wo es auf einen geraden oder gleichen Stich ankömmt, verdient die Brabanter Spate, Fig. 79, in Anwendung gebracht zu werden.

In der Gegend von Boll hat man eine Art hölzerner Spaten, Fig. 80, welche den Vorzug haben, daß sie viel leichter sind, und nicht so schnell Schaden nehmen, wenn man auf Steine stößt. Das Beschläg, welches sehr dauerhaft ist, wird gewöhnlich aus alten Sensen gefertigt. Beim Umgraben von Stoppelfeldern, an Stellen, die für den Pflug nicht zugänglich sind, oder zum Ausstechen von Kartoffeln, ist die Grabenforke, Fig. 81, welche drei Zinken hat, sehr anwendbar.

Die Hauen sind nach der Natur des Bodens, bei welchem man sie anwendet, bald voll, bald gezahnt, bald spitzig. Die einen passen zu den Bestellungen lockerer, wurzelfreier und steinloser Boden, die andern dringen leichter in steinige, kiesige Boden ein. In den folgenden Figuren sind einige der gebräuchlichsten und zweckmäßigsten zusammengestellt: Fig. 82 Kreuzhaue aus der Gegend von Aalen, welche zu allen Hakarbeiten, namentlich zum Grabenmachen, zum Ausgraben von Stumpenholz und zum Roden vormaligen Waldbodens benutzt wird. Es ist eine schwere Haue, welche an demselben Stiele neben dem Blatte noch ein Beil hat; Fig. 83, Kreuzpikel aus der Gegend von Neustadt; Fig. 84, Karst aus der Gegend von Brakenheim; die Stellung des Stiels in einem spitzigern Winkel macht diesen Karst auch zum Gebrauch an Abhängen tauglich; Fig. 85 und 86, beide Hauen dienen hauptsächlich zum Abeggen und zum Behaken der Kartoffeln; Fig. 87, durchlöcherter Haue aus Wollup; Fig. 88, leichte Felghaue, Binette aus Roville, dient zum Behaken der Weizenfelder; Fig. 89, englische Jaethaue, zum Behaken des gedrillten Weizens.

Was die Bestellung mit dem Spaten anbetrifft, so haben sie leider sogar in den Boden, die sich am besten für ihre Anwendung hergeben, den Nachtheil, daß sie so lange keine Resultate liefern. Zum Ausschaufeln der Wasserfurchen, zum Einschaufeln der Beete werden die beiden Schaufeln, Fig. 90, Schaufel von Hohenheim und Fig. 91, Schaufel von Aalen, mit Vortheil benützt.“

Grunddaten

Material/Technik:

Metall, Holz

Maße:

Zinken-B: 20; T: 27; L: 113

Ereignisse

Geistige wann 1836

Schöpfung

wer Jung (Schmiedemeister)

wo Brackenheim

[Geographischer wann
Bezug]

wer

wo Oberamt Vaihingen

[Geographischer wann
Bezug]

wer

	wo	Oberamt Besigheim
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Oberamt Neckarsulm
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Oberamt Heilbronn
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Oberamt Brackenheim
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Jung (Schmiedemeister)
	wo	

Schlagworte

- Bodenbearbeitung
- Bodenbearbeitungsgerät
- Feldarbeit
- Hacke
- Karst (Werkzeug)
- Weinberg

Literatur

- Göriz, Karl (1845): Beschreibung der Modellsammlung des Königlich Württembergischen land- und fortwirtschaftlichen Instituts Hohenheim. Ein Leitfaden zum näheren Studium der in dieser Sammlung enthaltenen Geräte. Stuttgart, S. 66
- König, E.F.C. (1847): Beschreibung und Abbildung der nützlichsten Geräte und Werkzeuge zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft aus der Hohenheimer Modellsammlung. Mit vierundfünfzig Tafeln. Stuttgart, S. 24 und Taf. 15, Abb. 84